

IMPULSE  
des Generalsekretärs des CVJM-Westbund  
zur Delegiertenversammlung 2017



Leidenschaftlich  
CVJM leben

*Wie wird ein CVJM leidenschaftlich?*



CVJM-Westbund



## Leidenschaftlich CVJM leben

### Impulse des Generalsekretärs zur Delegiertenversammlung 2017

Herausgeber:

CVJM-Westbund e. V.  
Bundeshöhe 6  
42285 Wuppertal

T (02 02) 57 42 11  
F (02 02) 57 42 42

info@cvjm-westbund.de  
www.cvjm-westbund.de

Vereinsregisternummer: 1438

vertreten durch: Matthias Büchle, Generalsekretär  
Dr. Hartwig Strunk, 1. Vorsitzender

Redaktion: Matthias Büchle  
Layout: Stefanie Nöckel

Bildnachweis: CVJM-Westbund und [www.pixabay.de](http://www.pixabay.de)

1. Auflage: September 2017, CVJM-Westbund

## Leidenschaftlich CVJM leben

Liebe Delegierte, liebe Gäste, liebe Freunde des CVJM,

sie begegnen mir an verschiedenen Orten im CVJM-Westbund: leidenschaftliche CVJMer. Diese Menschen, jung oder älter, deren Augen funkeln, wenn sie von ihrem CVJM erzählen. Die ihr CVJM-Shirt mit der Aufschrift ihres Ortsvereins oder Kreisverbandes stolz tragen. Die bei der Siegerehrung lautstark und begeistert ihre CVJM-Sportgruppe hochleben lassen. Die voll Inbrunst hinter dem Grill stehen, mit der CVJM-Schürze um den Bauch. Die gar nicht mehr aufhören können, beim Bau- und Bibelcamp zu schaffen und zu werkeln und danach noch stundenlang von Erlebnissen im CVJM zu erzählen.

Sicher habt ihr jetzt auch jemanden vor Augen, auf den das vollkommen zutrifft: ein leidenschaftlicher CVJMer. Beim 30. Volleyball-Open-Air über Pfingsten in Kierspe gab es eine Gruppe junger CVJM-Leute, die mit ihrer Music-Box von Feld zu Feld gepilgert sind und lautstark Stimmung gemacht haben. Sie haben jedes spielende Team angefeuert und dabei alle mitgerissen. Leidenschaft pur.

Ja, es gibt sie im CVJM-Westbund: leidenschaftliche CVJM-Gruppen und CVJM-Vereine. Vereine, bei denen man gerne dabei sein möchte, mitmachen möchte. Weil sie etwas ausstrahlen. Weil man bei ihnen Begeisterung spürt. Weil man Gemeinschaft erlebt, die in die Tiefe geht. Weil man Teil einer gemeinsamen Vision ist. Weil man Wertschätzung erfährt.

Vielleicht habt ihr jetzt auch solch einen Verein oder eine Gruppe vor Augen. Ich denke an den Besuch einer TEN SING-Gruppe im letzten Jahr, die gesprüht hat vor Begeisterung und die mich gnädiger Weise für einen Abend in ihre Chorprobe aufgenommen hat. Oder an die jungen Erwachsenen, die mit verschiedenen Personen Interviews über ihre Glaubenserfahrungen geführt und in einem Videoprojekt verarbeitet haben. Oder an den CVJM, in dessen Räume es beim internationalen Buffet wuselte von jungen und älteren Menschen, die als Geflüchtete in dieser Stadt leben. Oder an den lebendigen CVJM-Gottesdienst, bei dem viele ihre Begabungen eingebracht haben. Oder an die CVJM-Theatergruppe, bei deren professioneller Aufführung die Lachmuskeln kräftig strapaziert wurden.

CVJM mit Leidenschaft. Einzelne Personen, Gruppen, oder ganze Vereine. Ich könnte jetzt viele weitere Begegnungen der letzten Monate aufzählen, in denen mir diese Leidenschaft im und für den CVJM begegnet ist. Dafür bin ich von Herzen dankbar.

Warum also diese Frage heute: „Wie wird ein CVJM leidenschaftlich?“ Weil mir auch das andere begegnet. Menschen und Vereine, die so mit sich selbst beschäftigt sind, dass sie nur noch in der eigenen Suppe rühren, die schon längst abgestanden schmeckt. Gruppen und Vereine, die nichts ausstrahlen. Die sich oft genug selbst bemitleiden. Die jammern, sich völlig ziellos im Kreis drehen und immer wieder „alte Zöpfe“ krampfhaft festhalten. Bei denen es manchmal sogar peinlich wirkt, wenn CVJM drauf steht. Weil eigentlich nichts mehr von CVJM drin ist.

Bitte seht es mir nach, wenn ich das so deutlich benenne. Ich will damit in keiner Weise jemanden verunglimpfen oder an den Pranger stellen. Das liegt mir ferne. Aber ich will mich auch der Realität nicht verschließen. Deshalb das Thema meiner Impulse heute. Weil ich Menschen gewinnen möchte für eine leidenschaftliche CVJM-Arbeit. Weil ich im CVJM so viele Chancen und Möglichkeiten sehe, junge Menschen stark zu machen und ihnen die beste Botschaft der Welt weiterzugeben. Weil der Herr des CVJM, zu dem wir uns in der Pariser Basis bekennen, ein leidenschaftlicher Gott und Heiland ist.

**Leidenschaftlich CVJM leben. Dazu möchte ich euch ermutigen. Und herausfordern.**

Und das zunächst einmal damit, dass ich euch zwei Fragen gebe, für deren Beantwortung ihr gleich genau drei Minuten Zeit habt. Nicht länger. Jede und jeder persönlich für sich. Die erste Frage könnt ihr mit einem kleinen Kreuz auf einer Skala beantworten. Für die Antwort der zweiten Frage habt ihr einige freie Linien, auf die ihr ein paar Stichworte notieren könnt.

Und jetzt die beiden Fragen:

*(weiter auf Seite 4)*





## Wie leidenschaftlich ist dein CVJM?

Auf der Scala von 1 (ganz wenig) bis 10 (ganz viel) eintragen:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Was ist die Leidenschaft deines CVJM?

---

---

---

---

---

---

---

---

Minigruppengespräch: 3 Minuten Austausch mit Sitznachbarin/Sitznachbar.



# WAS IST LEIDENSCHAFT?

Leidenschaft stellt man schnell auf die Seite der Gefühle. „Leidenschaft ist eine das Gemüt völlig ergreifende Emotion“, so lesen wir bei Wikipedia. Andere setzen Leidenschaft mit Lust gleich. Mit Begierde.

Sicher hat Leidenschaft mit Empfindungen zu tun. Aber schon der Philosoph Immanuel Kant meinte, dass Emotionen etwas Vergängliches sind, die nur für den Moment gegeben sind, während Leidenschaften stabiler sind und man ihnen längerfristig und regelmäßiger nachgeht.

Wenn man Synonyme für das Wort „Leidenschaft“ sucht, entdeckt man, dass es um etwas Ganzheitliches geht: Herzblut, Energie, Hingabe, Passion. Einem leidenschaftlichen Menschen spürt man das ab, bis in die Haarspitzen hinein. Seine Leidenschaft wirkt sich auf Geist, Seele und Leib aus. Denkt doch nur an einen leidenschaftlichen Fußballfan. Man muss nur beiläufig den Namen eines Vereins, eines Stadions oder einer entsprechenden Stadt nennen, und schon löst es beim anderen körperliche Reaktionen aus. Die Augen blitzen (vor Begeisterung oder vor Ärger), die Stimme wird lauter, die Worte kommen sprudelnd über die Lippen und wenn der Fan eines anderen Vereins daneben steht, dann werden die Waffen zum verbalen Duell schon gezückt.

Dabei ist interessant, dass sich Leidenschaft in aller Regel auf etwas bezieht: einen Menschen, eine Aktivität, ein Objekt, eine Situation. Man ist nicht einfach leidenschaftlich. Man ist leidenschaftlich für etwas oder für jemanden. Durch diese Beziehung entsteht eine Bindung, die Teil der eigenen Identität wird. Das heißt, dass das Objekt meiner Leidenschaft in gewisser Weise Teil meines Selbst wird. Es gehört zu mir.

Ganz konkret: Bei einem jungen oder älteren Menschen, der eine Leidenschaft für den CVJM hat, wird der CVJM Teil seiner Identität. Er gehört zum Leben dieses Menschen dazu. Das wiederum ist identitätsstiftend für den CVJM. Ein CVJM, in dem Verantwortliche, Mitarbeitende und Teilnehmende eine Leidenschaft für ebendiesen haben, hat durch diese Menschen eine eigene Identität. Und die wird sichtbar nach außen. Denn Leidenschaft hat den Drang, sich mitzuteilen, sich auszubreiten. Leidenschaft ist ansteckend – im positiven Sinn.

Wenn ich in diesem Zusammenhang von CVJM spreche, meine ich nicht die Vereinsform des CVJM. Das ist nur ein Teil, ein äußerer Rahmen, der durchaus sinnvoll ist. Mit CVJM meine ich das Profil eines CVJM in seiner Beziehung zu Jesus Christus, seiner vertiefenden Gemeinschaft untereinander und in seinem Auftrag und Dienst für die Menschen am Ort oder darüber hinaus (vgl. CVJM mit Profil, Bericht des Generalsekretärs 2015).



## Missverständnisse

Wie oben schon erwähnt, wird der Begriff „Leidenschaft“ häufig emotional verstanden und gebraucht. Dabei fällt auf, dass es oft ein passives Verständnis von Leidenschaft gibt. Also eine Leidenschaft überfällt einen. Oder es gibt im Menschen angelegte Leidenschaften, für oder gegen die er nichts tun kann. Denen er völlig ausgeliefert ist. In der frühen griechischen Philosophie wird Leidenschaft als eine Art Kontrollverlust dargestellt. Leidenschaftliche Menschen wurden als Sklaven ihrer Leidenschaften dargestellt.

Die Erkenntnisse der Psychologie gehen jedoch dahin, dass es zwar krankmachende Formen von Leidenschaft gibt, die in Abhängigkeiten führen und Schaden anrichten. Sie werden mit Begriffen wie Fanatismus, Knechtschaft, Obsession beschrieben. Dass eine gesunde Leidenschaft, die ein starker Motivator ist, aber mit einer willentlichen Entscheidung zu tun hat. Mit sehr viel Eigenbeteiligung.

Leidenschaft also nicht als eine Emotion, die sich einstellt oder eben nicht, sondern als aktives, willentliches Handeln und Tun. Leidenschaft bedeutet, dass ich mich in etwas ganz und gar hineingebe – ganz aktiv. Dass ich mich ganz hingebe. Dass ich alles daran setze. Mit einer willentlichen Entscheidung. Ich werde später im Blick auf die Leidenschaft für den CVJM noch einmal auf diesen Punkt zurückkommen.

Und dann erkenne ich ein weiteres Missverständnis. Dass Leidenschaft dort ist, wo ich Lust empfinde, wo ich Glück empfinde, wo es Spaß macht, wo alles super läuft. Wie gut, dass es solche Momente der Leidenschaft gibt. Aber das ist nur ein Teil von Leidenschaft.

Im Englischen heißt Leidenschaft „passion“, herkommend vom Lateinischen Passion. Und wir hören heraus, dass Passion mit Leiden zu tun hat. Das ist die andere Seite von Leidenschaft. Leidenschaft bedeutet Aufopferung. Oder soll ich zugespitzt sagen: „Leidenschaft ist dort, wo es auch weh tut“?

Ich will damit in keiner Weise ein Bild zeichnen, wie es in manchen christlichen Kreisen tradiert wird: ein aufopferndes, schweres, leidvolles, auf Verzicht ausgerichtetes Glaubensleben. Je schwerer und schmerzhafter, desto intensiver und näher an Christus dran. Diese Linie sehe ich nicht in der Bibel.

Allerdings stelle ich fest, dass es auch an manchen Stellen im CVJM die Meinung gibt, Glaube an Jesus Christus hätte mit Glück, mit Zufriedenheit, mit Wohlergehen zu tun. Wenn ich Christ bin, muss es mir doch letztlich gut gehen. Das ist ein wohltemperiertes, von unserer westlich ausgerichteten Konsumkultur geprägtes Christsein.

Es ist ein Geschenk, wenn es uns gut geht. Es ist Gnade Gottes, wenn wir Augenblicke des Glücks und der Zufriedenheit in unserem Leben erleben. Aber es ist nicht der Normalzustand für Christen hier auf der Erde. Denn wenn Gott die Tränen abwischen wird, wenn es kein Leid und keinen Tod mehr geben wird in der Herrlichkeit Gottes, dann heißt das doch, dass es das alles jetzt gibt. Dass das zu unserem Leben gehört. Dass das normal ist.

## Passion und Faszination

Leidenschaft für den CVJM hat auch mit Leiden zu tun. Damit meine ich nicht das Jammern um zu wenig Mitarbeitende, um zu wenig Jugendliche, um zu wenig Geld. Damit meine ich auch nicht das Aussitzen von Konflikten oder das passive, selbstbemitleidende Drehen um sich selbst. Sondern ich meine, dass Leidenschaft auch mit Aushalten, mit Dranbleiben, mit Verzicht zu tun hat. Wer leidenschaftlich für etwas ist, kann und muss auch Brachzeiten aushalten. Wird nicht gleich seine Leidenschaft über Bord werfen, wenn es nicht so läuft, wie gedacht. Wird nicht gleich wegbleiben und etwas anderes suchen, wenn die eigenen Wünsche und Vorstellungen nicht befriedigt werden.

Interessant ist, dass Menschen das, was sie ausdauernd tun, was sie anhaltend beschäftigt, auch lieben. Studien zeigen auf, dass durch Disziplin und Übung die Motivation und das innere Brennen wachsen. Passion und Faszination gehören bei der Leidenschaft eng zusammen. Es sind zwei Seiten einer Medaille.

Wer Leidenschaft für etwas hat, wird dafür investieren: Zeit, Geld, Einsatz. Und wird auf anderes verzichten aufgrund dieser Leidenschaft. Wird auch riskieren, zu scheitern, oder verletzt zu werden.

Ich fasse zusammen: Leidenschaft ist eine den ganzen Menschen (Leib, Seele, Geist) erfassende Form der Beziehung zu einem Menschen, einer Sache, einer Aktivität oder einer Situation. Sie wirkt identitätsstiftend und sinnstiftend. Emotionen spielen eine Rolle, aber ebenso auch eine kognitive, willentliche Entscheidung und aktives Handeln. Dabei sind Faszination, aber auch Passion wesentliche Merkmale von Leidenschaft.

Kurz gesagt: Leidenschaftliche CVJMer haben eine Bindung zum CVJM, die sich durch Faszination, verbindlichen Einsatz und Leidensbereitschaft ausdrückt.



# WIE WIRD



## Der Antrieb

Die Voraussetzung für einen leidenschaftlichen CVJM ist der Antrieb, der Motor. Was treibt den Verein, was treibt die Menschen im Verein an. Was ist der innere Motor, der zur Leidenschaft führt?

Ich möchte euch an dieser Stelle einen kurzen Video-clip zeigen. Es ist der Trailer zu einem Theaterstück der englischen Theatergruppe Saltmine über das Leben von George Williams. Das Stück mit dem Titel „The Soul in the Machine“ beschreibt das Leben des Gründers des YMCA. Der Clip ist nur ein kleiner Prolog zum Theaterstück. Aber schon hier wird deutlich, was der Antrieb von George Williams war, sich leidenschaftlich für junge Männer einzusetzen und den CVJM zu gründen:



Video [www.vimeo.com/144722264](http://www.vimeo.com/144722264)

Das war der Antrieb von George Williams, sein Bild, seine Vision: In der toten Stadt London einen Ort für junge Männer zu schaffen, an dem ihre Seelen und ihr Geist gepflegt werden. An dem sie inmitten aller Dunkelheit und Kälte der Großstadt ein helles Licht sehen – Jesus Christus, der von sich sagt: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Dunkelheit, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Johannes 8,12)

Die Vision, das Bild, das Motiv ist der Antrieb für einen leidenschaftlichen CVJM. Und wir hören es schon heraus: das Motiv ist der Motor. Dieser Begriff kommt vom lateinischen „motus“ und bedeutet so viel wie Bewegung, Erregung, Aufstand. Was ist der Motor, der in Bewegung bringt, der erregt, der zum Aufstand führt – also dazu führt aufzustehen, aufzubrechen?

In einem CVJM, der keine Vision hat, wird man schwerlich Leidenschaft entdecken und spüren. Da kann zwar manches Laufen und Funktionieren. Aber ohne Antrieb und Leidenschaft.

„Ohne Vision wird jede Arbeit zur Tagesordnung“, so hat es jemand ausgedrückt. Eine Vision entscheidet darüber, ob ich einfach vor mich hinlebe und arbeite, oder ob mich etwas antreibt und begeistert. Wer ein Bild vor Augen hat, der denkt und handelt weiter. Wer eine Vision hat, der ist motiviert. Und das sieht und spürt man.

Vielleicht kennt ihr die drei Mechaniker, die in einer Flugzeughalle arbeiten. Als der erste gefragt wird, was er gerade macht, antwortet er: „Ich bohre ein Loch“. Der zweite, der daneben arbeitet, sagt: „Ich arbeite an einem Querträger“. Und der dritte, etwas weiter hinten? Er strahlt und man spürt seine Leidenschaft: „Ich baue einen Airbus!“

Mit welchem Bild, welcher Vision bringe ich meinen CVJM in Verbindung? Was treibt uns an im CVJM? Wonach haben wir Sehnsucht? Was möchten wir erreichen? Was sehen wir vor uns, wenn wir unseren CVJM in fünf Jahren filmen könnten? Ich halte es für notwendig, dass sich ein CVJM solche Fragen stellt.

Ich habe den Eindruck, dass manche CVJM deshalb so kraftlos und unmotiviert sind, weil sie keine Bilder vor ihrem inneren Auge haben. Oder weil sie nicht miteinander darüber reden. Weil sie nicht wissen, wo sie hin wollen. Deshalb kommen sie nicht vorwärts. Deshalb schwindet die Motivation. Deshalb ist keine Leidenschaft zu spüren.

Ein CVJM braucht ein Bild, eine Vision, die Gott ihm aufs Herz legt. Wie damals bei George Williams. Das ist der Antrieb. Der Motor. Oder in einem anderen Bild gesagt mit Worten von Kirchenvater Augustinus: „In dir muss brennen, was du in anderen entzünden willst.“



# LEIDENSCHAFTLICH?

## Die BeGEISTERung

Damit Gott einem etwas aufs Herz legen kann, muss man sich von ihm berühren lassen.

Der britische Pfarrer David Adam hat es in einem seiner Bücher so ausgedrückt: *„Oft, wenn ich mich in der Kirche der Gemeinde zuwende und sage: „Der Herr sei mit euch“, höre ich eine sehr gedämpfte Antwort: „Und mit deinem Geiste.“ Ich verkündige laut: „Der Herr ist hier“, und auf der anderen Seite ist kaum ein Schimmer von Erregung. Dann wundere ich mich darüber, was wir gerade sagen und tun. Die Gegenwart Gottes auszurufen gehört zu den aufregendsten Dingen, die wir je tun können. Jedes Mal wenn wir die Gegenwart Gottes verkündigen, müssten wir vor Erregung beben, und unsere Herzen müssten mit einem freudigen Halleluja bersten. Wenn es aber nur zu einer aufgesagten, müden Antwort kommt, sollten wir uns wohl fragen: „Was ist denn nur mit uns geschehen?“ Wir müssen wissen, dass Gottes Gegenwart nie langweilig sein kann; wenn wir uns aber langweilen, dann ist das ein Zeichen dafür, dass wir uns seiner Berührung entzogen haben. Wir müssen aufhören, von ihm nur zu reden; wir müssen aufhören, ihn nur in Büchern und an entfernten Orten zu suchen, und müssen lernen, dass er uns schon gefunden hat und mitten unter uns ist.“*

*(David Adam, Segen, Konstanz 1993, Seite 116)*

Ein leidenschaftlicher CVJM braucht Orte und Zeiten, in denen sich seine Verantwortlichen, Mitarbeitenden und Mitglieder von Gott berühren lassen. In denen sie sich Gottes Gegenwart bewusst machen. Sich von Gottes Leidenschaft für die Menschen anstecken lassen. Sich immer wieder neu entzünden lassen.

Als die beiden frustrierten Jesus-Jünger nach der lebensverändernden Begegnung mit Jesus von Emmaus zurück nach Jerusalem gerannt sind, drücken sie es rückblickend so aus: *„Brannte nicht unser Herz in uns, als er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete?“ (Lukas 24, 32)*

In der Begegnung mit Jesus erleben wir die Leidenschaft und das Brennen Gottes. Die Sehnsucht Gottes nach seinen Menschen. Der Evangelist Matthäus beschreibt das so: *„Und als er das Volk sah, jammerte es ihn; denn sie waren verschmachtet und zerstreut wie die Schafe, die keinen Hirten haben.“ (Matthäus 9,36)* Jesus sieht die Menschen und nimmt wahr, was ihnen fehlt, was sie zum Leben brauchen, wovor sie Angst haben, was sie zerreißt, wonach sie Sehnsucht haben. Jesus sieht die Menschen in ihrer Bedürftigkeit, in ihrer kaputten Beziehung zu Gott!

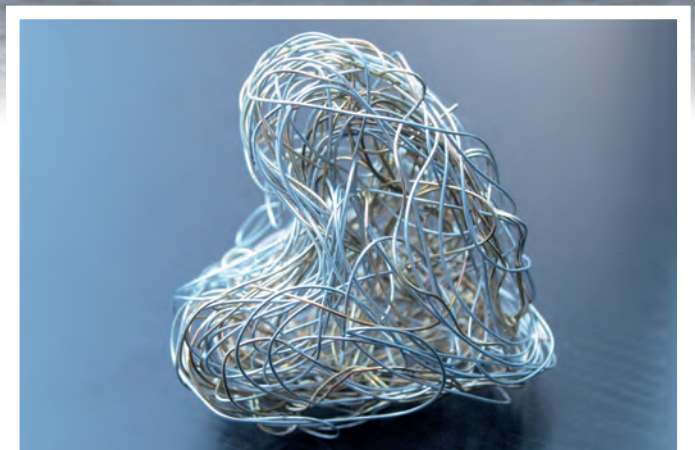




Und das lässt ihn nicht kalt. Wenn Jesus die Menschen ansieht, dann berührt ihn das. Es „jammerte“ ihn, wörtlich: „es bewegte ihn innerlich“ - „es drehte ihm den Magen, die Gedärme um“. Das ist nicht nur eine leichte Gefühlsregung. Das ist ihm auf den Magen geschlagen. Jesus leidet mit den Menschen. Sein Leben ist ein Leiden um jeden einzelnen Menschen. Das ist Leidenschaft. Jesus ist leidenschaftlich an jedem Menschen interessiert.

Ein leidenschaftlicher CVJM braucht die Begegnung mit Jesus, um sich von seiner Leidenschaft anstecken zu lassen, um sich immer wieder neu entzünden zu lassen für Gott und für die Menschen.

Damit Herzblut und Leidenschaft entstehen, braucht der CVJM ein neues Herz und einen neuen Geist. Die diesjährige Jahreslosung (2017) erinnert uns an Gottes Verheißung und Zusage: „Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.“ (Hesekiel 36,26)



Der Begriff „Herz“ wird hier sehr umfassend verstanden als Zentrum des Menschen: Denken und Fühlen, Intellekt und Empfindungen, Urteilsvermögen und Emotionen. Und „Geist“ meint die schöpferische Kraft, die Kraft, die Leben entstehen lässt und ermöglicht.

„Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch“, das heißt also: Gott will das komplette Zentrum des Menschen (Gefühl, Wille und Verstand) erneuern – und er gibt dazu die schöpferische Kraft, damit das neue Herz auch schlägt und neues Leben entsteht.

Ein CVJM wird und ist dann leidenschaftlich, wenn er sich dieses neue Herz und den neuen Geist immer wieder schenken lässt. Wenn er sich von Gott her immer wieder erneuern und beauftragen lässt. Sich immer wieder neu mit Leidenschaft anstecken und motivieren lässt.

## Die Entscheidung

Ein CVJM wird leidenschaftlich, wenn er sich entscheidet. Wenn er Klarheit gewinnt über seinen Auftrag und seine Schwerpunkte. Wenn er sich darauf fokussiert und Prioritäten definiert.

Es gibt ein verbreitetes Missverständnis: die Meinung, dass ein CVJM alles anbieten sollte von der Krabbelgruppe bis zum Seniorentreff. Das ist meiner Meinung nach eine heillose Überforderung, die im wahren Sinne des Wortes zum Unheil führt.

Es ist erstaunlich, wie inflationär der Begriff Leidenschaft oft gebraucht wird. Manche behaupten, eigentlich alles in ihrem alltäglichen Leben leidenschaftlich zu tun: leidenschaftlich kochen, essen, erziehen, Sport treiben, arbeiten, ein Hobby betreiben, und vieles mehr. Das kann gar nicht sein. Denn wenn wir Leidenschaft im oben beschriebenen Sinn verstehen, dann wäre das purer Stress. Eine absolute Überlastung.

Leidenschaft braucht eine Entscheidung. Sonst kann Leidenschaft nicht intensiv gelebt werden. Und jede Entscheidung für etwas bedeutet auch eine Entscheidung gegen etwas. Heißt auch, auf anderes zu verzichten. Denn unsere Zeit, unser Geld, unsere Kapazitäten und Ressourcen sind nun mal begrenzt. Wer also Schwierigkeiten hat, die Gruppenstunden, den Mitarbeiterkreis, die Vorstandssitzung oder das Bibel-Meeting des CVJM zeitlich auf die Reihe zu bekommen, der drückt sich vor einer Entscheidung. Oder hat die Entscheidung schon längst getroffen – gegen den CVJM.

Wer dagegen seine Leidenschaft für den CVJM leben will, der wird auf anders verzichten müssen. Nicht auf alles, aber auf einiges. Ich kann nicht mein ganzes Leben leidenschaftlich leben, das ist ein Trugschluss. Aber für einige Bereiche kann ich mich bewusst entscheiden. Kann bewusst eine Bindung eingehen, die ich mit innerem Feuer und mit äußerem Einsatz lebe.



Ein leidenschaftlicher CVJM besteht aus Menschen, die eine Entscheidung für den CVJM getroffen haben. Für die Mitarbeit, für die Verantwortung, für den Einsatz und das Engagement. Die eine Willenserklärung gegeben haben, den Fokus auf den CVJM zu legen.

Ein leidenschaftlicher CVJM muss aber auch gemeinsam eine Entscheidung treffen. Eine Willenserklärung geben, welche Bereiche im Verein einen Schwerpunkt bilden. Und welche bewusst keine Rolle spielen. Geistlich formuliert: ein CVJM muss im Fragen und Hören auf Gott seinen Auftrag erkennen. Den Auftrag, den Gott jetzt, heute dem CVJM aufs Herz legt.

Jeder CVJM hat nach der Pariser Basis den Auftrag, junge Menschen in eine Gemeinschaft mit Jesus Christus als Mittelpunkt zu sammeln. Und gleichzeitig sich jungen Menschen zuzuwenden um sie zu stärken, zu begleiten und sich für sie in vielfältiger Weise einzusetzen. Aber wie genau dieser Auftrag für den jeweiligen CVJM aussieht und wer genau die jungen Menschen sind, das muss immer wieder gefragt, reflektiert und erkannt werden. Das kann und wird sich (hoffentlich) auch im Laufe der Jahre ändern. Denn wenn sich die Gesellschaft und die jungen Menschen entwickeln und verändern, dann muss sich auch CVJM entwickeln und verändern.

## Das doppelte Hören

Wie aber kommt ein CVJM zu solch einer Entscheidung? Indem er das „doppelte Hören“ praktiziert.

### ► Das Hören auf die Umwelt

Wir leben im CVJM nicht auf einer Insel der „Seligen“. Wir sind Teil unserer Gesellschaft. Unsere Kinder und Jugendlichen stecken mitten drin in all den Herausforderungen, die uns diese Gesellschaft stellt. Wir können nicht so tun, als ob uns das egal wäre und wir nach wie vor unsere Jugendarbeit so machen, wie das vor 20 Jahren vielleicht funktioniert hat. Nein, wir müssen hören auf das, was sich um uns herum tut. Wir müssen hören auf die Fragen, die heute dran sind. Individualisierung, Globalisierung und Pluralisierung sind nur drei Schlagworte, die uns heute prägen und herausfordern. Wir müssen in unsere Gesellschaft hinein hören, um zu entdecken, wie CVJM-Jugendarbeit heute aussehen muss und kann, damit sie unsere Kinder und Jugendlichen erreicht.

Was für den allgemeinen gesellschaftlichen Bereich gilt, das gilt auch für unseren Ort, für die unmittelbare Lebensumwelt. Wenn wir Kinder und Jugendliche erreichen wollen, dann müssen wir wissen, wo diese sind, was sie beschäftigt, wie viele es überhaupt sind.

Um das herauszufinden, ist eine „Kontextanalyse“ ein gutes Hilfsmittel. Dabei geht es um Methoden, seinen Ort und die Menschen darin neu wahrzunehmen und dadurch neu verstehen zu lernen. Immer wieder werde ich bei Besuchen in CVJMs gefragt: „Wie machen das denn die anderen? Du kommst doch viel rum.“ Damit verbunden ist die Hoffnung, dass ich jetzt das Erfolgsrezept eines anderen CVJM referiere, das dann direkt in die eigene Arbeit übertragen werden kann und damit alle Probleme vor Ort löst. Diese Fragenden enttäusche ich regelmäßig. Denn der Kontext im einen Ort ist eben ein völlig anderer, als im anderen Ort.

Auf unsere Umwelt hören bedeutet, diese Wahrnehmungsarbeit zu leisten. Es muss ja nicht immer eine ausführliche Kontextanalyse sein – obwohl das eigentlich zum Standardprogramm eines CVJM alle fünf bis zehn Jahre gehören sollte. Es kann ja auch zunächst ein bewusster Wahrnehmungsspaziergang durch den Ort sein, bei dem ich unter ein oder zwei Fragestellungen ganz bewusst hinschaue, vielleicht nachfrage, beobachte und wahrnehme.

Das ist die eine Ebene des Hörens. Die andere ist:





### ► Das Hören auf Gott

Ich weiß nicht, wie eure Vorstandssitzungen, eure Teamtreffen oder eure Leiterzusammenkünfte ablaufen. Aber ich erlebe immer wieder Treffen auf Leitungsebene, die einen Anklang an das haben, was Andreas Kusch in einem Artikel beschreibt: „Am Anfang der Sitzung ein kurzes Gebet und am Schluss ein ebenso kurzes religiös salbungsvolles Abschlussgebet, das den Sitzungsverlauf mit Harmonie zukleistert. Die Evangelischen haben ihre „evangelische Version“: Kurz und schnell die Losung lesen und dann geht’s los. Wenn man dann nach so einer Sitzung zu Hause ist, den Sitzungsabend noch einmal Revue passieren lässt, fragt man sich: Was soll an dieser Form der Gremienarbeit geistlich oder spirituell gewesen sein? Könnte nicht diese Sitzung so auch in einem säkularen Verein oder Industriebetrieb stattgefunden haben?“ (Andreas Kusch in Tobias Faix, Johannes Reimer (Hg), *Die Welt verstehen*, Francke 2012, Seite 233)

Das, was wir immer wieder für unser persönliches Glaubensleben für Wichtig erachten, das Hören auf die Wegweisung Gottes, das kommt in den Entscheidungsprozessen unserer CVJM-Arbeit häufig zu kurz.

Ganz praktisch kann das Hören so aussehen, dass man sich zum Beispiel bei einem Klausurtag ein bis zwei Stunden Zeit nimmt, in denen jede und jeder alleine oder auch mal zu zweit mit einer bestimmten Frage oder einer Entscheidungssituation in die Stille, ins Gebet, auf einen Spaziergang geht. Danach tauschen sich alle aus, erzählen einander, berichten von dem, was ihnen an Gedanken, Eindrücken, Bibelversen oder Texten in den Sinn kam. So kann es sein, dass sich eine Spur herauskristallisiert, dass eine Antwort klarer wird, dass sich ein Bild abzeichnet.

Manchmal können es auch nur 10 oder 15 Minuten in einer Sitzung sein, in der die Tagesordnung unterbrochen wird. In der jeder einzelne eine Zeit der Stille hält. Und dann ein kurzer Austausch.

Ich glaube, dass wir eine Gestalt brauchen, dass wir Formen brauchen, wie wir im Alltag, bei Sitzungen oder bei länger andauernden Prozessen das Hören auf Gott einüben. Mir ist da immer wieder Nehemia ein Beispiel, der nicht sofort mit der Problemlösung begonnen hat, als er von den katastrophalen Zustän-



den im zerstörten Jerusalem erfahren hat. Sondern der sich zurückgezogen, gebetet und gefastet hat. Der in der Zeit des Fragens und Ringens mit Gott Wegweisung erhalten hat.

Es geht nicht darum, den Verstand auszuschalten und blindgläubig jede Idee oder jedes Bild als Gottes Wegweisung anzusehen. Es ist wichtig, dass wir als Schwestern und Brüder einander ernst nehmen, dass wir miteinander prüfen, dass wir auch unterschiedliche Meinungen stehen lassen können, dass wir jede und jeden mit seiner eigenen Art der Erkenntnisgewinnung so akzeptieren, wie es ihm entspricht.

Der Theologe und Sozialaktivist Ronald Sider drückt das treffend aus: „Es ist ein Trick Satans und nicht die Absicht des Schöpfers, wenn Christen denken, dass sie zwischen Gebet und Denken und zwischen bedin-

gungsloser Abhängigkeit vom Heiligen Geist und genauer, anspruchsvoller Planung wählen müssen. Wir sollten unsere Strategien in die Fürbitte eintauchen und unser Gebet mit Analysen verbinden. Schließlich sind beide die Ideen des Schöpfers, der auch der Heilige Geist ist (...) Ich sehne mich nach einem biblischen Gleichgewicht. Ich kann es kaum erwarten zu sehen, was Gott durch Menschen tun würde, deren Verstand messerscharf und deren ganzes Sein für den Heiligen Geist bedingungslos offen ist.“ (Andreas Kusch in Tobias Faix, Johannes Reimer (Hg.), *Die Welt verstehen*, Francke 2012, Seite 239)

Das doppelte Hören: Hören auf unsere Umwelt und Hören auf Gott. Beides halte ich für notwendig, um Entscheidungen zu treffen, die zu Klarheit, zur Prioritätensetzung und damit zu einer neuen Leidenschaft führen.

## Die Schritte

Im Folgenden möchte ich skizzenartig einige kleine, ergänzende und konkrete Schritte nennen, wie ein CVJM den Weg zu einer neuen Leidenschaft beschreiten und gehen kann.

### ► Sucht den Kontakt zu leidenschaftlichen Menschen und CVJM

Ich bin in den letzten Jahren Menschen begegnet, die mich sehr fasziniert haben. Sie alle hatten und haben Bilder, Motive, die sie so inspirieren, dass sie beginnen etwas zu verändern – bei sich selbst, in ihrer Umgebung, in ihrer Gemeinde oder im CVJM. Diese Menschen haben eine erstaunliche Ausstrahlung. Man hört bei ihnen nie Sätze wie: „Das geht doch nicht. Das war aber schon immer so. Dazu reicht das Geld nicht. Wer soll das alles nur machen? Dazu haben wir nicht genügend Mitarbeiter.“ Nein, diese Menschen sind fasziniert von ihren Visionen, von dem, was Gott ihnen aufs Herz gelegt hat und bringen deshalb etwas in Bewegung. Und das hat Auswirkungen.

Sich mit leidenschaftlichen Menschen zu umgeben ist eine der effektivsten Möglichkeiten, selbst leidenschaftlich zu werden. Ein CVJM, dem die Leidenschaft verloren gegangen ist, sollte ganz bewusst den Kontakt mit einem CVJM suchen, der für die CVJM-Arbeit brennt. Leidenschaft ist ansteckend. Und in diesem Fall ist es ausgesprochen positiv, wenn man sich von anderen infizieren lässt.

### ► Denkt in Möglichkeiten

Wir denken oft in Begrenzungen. Das und jenes geht bei uns nicht. Wir haben schon alles ausprobiert. Dazu fehlen uns die Mittel. Der Blick ist fokussiert auf die Missstände, auf die Schwächen, auf das sprichwörtlich „halbleere Glas“. Das wird jede Leidenschaft mit der Zeit abtöten.

In Möglichkeiten zu denken bedeutet, quer zu denken. Eine andere Blickrichtung einzunehmen. Von der anderen Seite her zu schauen. Dazu hilft, einmal genau wahrzunehmen, welche Begabungen und Leidenschaften im CVJM vorhanden sind. Oft suchen wir Mitarbeitende für ein Angebot oder eine Gruppe, die wir weiterführen oder neu beginnen möchten. Und dann ist die Enttäuschung groß, wenn für die Jungschargruppe niemand gefunden wird.



Quer denken bedeutet, auf die Menschen und ihre Fähigkeiten, Kompetenzen und Gaben zu schauen und miteinander zu überlegen, wie diese im CVJM eingesetzt werden können. Oft werden berufliche Qualifikationen oder mit Leidenschaft betriebene Hobbys im CVJM gar nicht abgefragt und eingesetzt. Weil wir den Blick dafür gar nicht haben. Vielleicht gibt es dann keine klassische Jungschar oder Jugendgruppe. Aber wenn ein Mann seine Leidenschaft für Flugzeugmodellbau in den CVJM einbringt, dann könnte daraus doch ein wunderbares Gruppenangebot für junge Menschen entstehen. In dem genauso Werte und soziale Kompetenz vermittelt und Beziehung zu Jesus Christus vertieft werden kann.

Ich ahne eine Fülle von Möglichkeiten, wie CVJM dynamisch, vielfältig und leidenschaftlich werden kann, wenn wir in Chancen denken und nicht in Begrenzungen. Warum nicht mal die Frage: „Wozu hättest du Lust, es im CVJM einzubringen?“

### ► Seid mutig

Leidenschaft entsteht oft bei Dingen, die man sich zuvor vielleicht nicht zugetraut hätte. Immer wieder erzählen Mitarbeitende von Aufgaben, von denen sie nie gedacht hätten, dass sie Spaß machen und dass sie das können. Wir müssen mutiger werden, jungen Menschen etwas zuzutrauen und sie in Aufgaben hinein zu berufen. Nicht, damit ein „Loch gestopft“ wird. Sondern weil wir in ihnen Potential und Begabungen sehen.

Und wir müssen mutiger werden, Dinge auszuprobieren. Nicht fahrlässig zu sein. Aber doch ein Experimentierfeld im CVJM zu bieten. Es muss nicht immer alles gleich funktionieren. Es muss nicht immer alles in eine Gesamtstrategie passen (obwohl ich strategische Überlegungen und eine entsprechende Vorgehensweise sehr wichtig und nützlich finde). Gerade im CVJM sollten wir den Rahmen bieten, dass junge Menschen sich entdecken und sich ausprobieren können.



### ► Plant Zeit für Leidenschaft ein

Muss man das extra erwähnen? Für Leidenschaften hat man doch immer Zeit, oder? Ich nehme wahr, dass wir uns im CVJM manchmal mit so vielen Dingen beschäftigen, dass Leidenschaften auf der Strecke bleiben. Die Tagesordnungen unserer Sitzungen sind gefüllt, „Pflichtveranstaltungen“ fordern unseren ganzen Einsatz, Konflikte und Unvorhergesehenes kommen noch oben drauf.

Leidenschaften müssen gepflegt werden. Das braucht Zeit. Ein Feuer am Brennen zu halten, braucht Zeit. Sich neu anstecken zu lassen, braucht Zeit. Wenn wir diese Zeit nicht einplanen, besteht die große Gefahr, dass sie uns zwischen den Fingern zerrinnt.

Zeit zum Hören, Zeit zur Begegnung mit leidenschaftlichen Menschen oder CVJM, Zeit zum Wahrnehmen und zum Experimentieren muss geplant werden. Das ergibt sich nicht von alleine. Wie wäre ein Tagesordnungspunkt „Leidenschaft“ auf der Agenda oder ein „CVJM-Leidenschaftstag“?

### ► Betet

Das Gebet ist eines der kraftvollsten und leidenschaftlichsten Dinge, die wir tun können. Anhaltendes Gebet bringt Veränderung in das Leben von Menschen und in den CVJM. Jede geistliche Veränderung, jeder geistliche Aufbruch beginnt mit dem Gebet. Das hat George Williams bei der Gründung des CVJM erlebt. Das erzählen viele, die um eine neue Leidenschaft für ihre Jesus-Beziehung und für den Dienst für die Menschen gebetet haben und beten.

„Wenn zwei unter euch eins werden auf Erden, worum sie bitten wollen, so soll es ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel“ (Matthäus 18,19), so spricht es Jesus seinen Jüngern im Blick auf das Gebet in der Gemeinde zu. Das ist Auftrag, Herausforderung und Zusage in einem. Das Gebet für ein neues Brennen für Jesus und die Menschen, das Gebet für eine neue Leidenschaft im CVJM ist unerlässlich.







# LEBT LEIDENSCHAFT(LICH)!

Leidenschaftlich CVJM leben, so sind meine Impulse überschrieben. Es geht also darum, die Leidenschaft ins Leben zu bringen. Die Leidenschaft auszuleben. Dazu habe ich einige Gedankenanstöße gegeben. Ob und wie das für euren CVJM-Ortsverein oder CVJM-Kreisverband Relevanz hat, dafür seid ihr verantwortlich. Es geht nicht darum, wie einzelne Punkte umgesetzt werden können. Es geht darum, dass ihr euch auf den Weg macht. Es geht um den nächsten Schritt.

Deshalb möchte ich euch noch einmal herausfordern. Und jetzt habt ihr nur zwei Minuten Zeit. Notiert euch auf die untenstehenden leeren Linien wenige Stichworte zu dem einen Gedanken, den ihr nach der Delegiertenversammlung mit jemandem aus eurem Kreisverband oder Ortsverein teilen wollt. Von dem ihr erzählen, über den ihr sprechen wollt. Nur ein Gedanke:

---

---

---

---

---

Schließen will ich meine Impulse mit einem Zitat des französischen Schriftstellers Nicolas Chamfort, der zur Zeit der französischen Revolution gelebt hat: „Die Vernünftigen halten bloß durch. Die Leidenschaftlichen LEBEN.“

**Ich ermutige und bitte euch:  
Seid nicht vernünftig.  
Seid leidenschaftlich!  
Für den CVJM.  
Und für den Herrn des CVJM,  
Jesus Christus.**

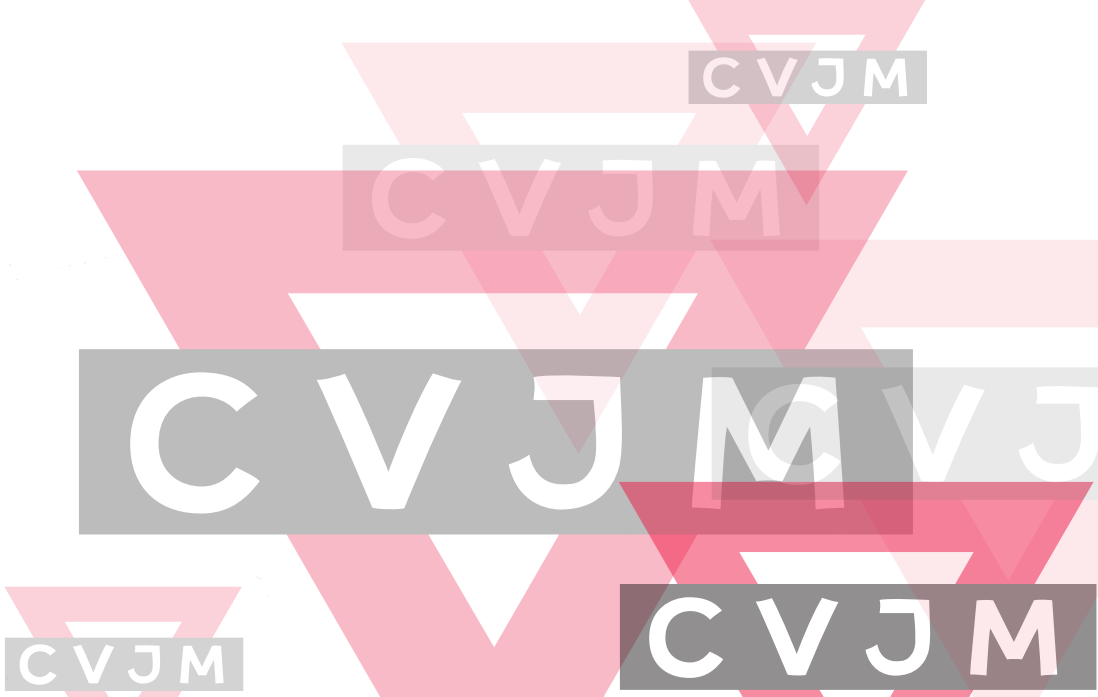
Matthias Büchle,  
Generalsekretär im CVJM-Westbund e. V.



Verwendete Literatur: Tobias Faix, Johannes Reimer (Hg.), *Die Welt verstehen*, Francke 2012  
David Adam, *Segen, Gebetserfahrungen aus dem irischen Segen*, Konstanz 1993  
Michael Tomoff, *Wege zu mehr Leidenschaft im Leben*, Oktober 2012  
Tiki Küstenmacher, *Motivationsposter*  
Trailer, Saltmine Theatre Company: <https://vimeo.com/144722264>  
Theater über George Williams (*The Soul in the Machine*), Saltmine Theatre Company: <https://vimeo.com/222746094/d4545c19e6>  
CVJM mit Profil, Bericht des Generalsekretärs des CVJM-Westbund zur Delegiertenversammlung 2015  
CVJM - stark und lebendig, Bericht des Generalsekretärs des CVJM-Westbund zur Delegiertenversammlung 2016

## Themengruppen 23.09.2017

<b>Ort</b>	CVJM-Bildungsstätte Bundeshöhe	
<b>Zeit</b>	14:00 bis 15:15	
<b>Thema</b>	<b>Leitung</b>	<b>Raum</b>
Forum Jugendpolitik	Fachausschuss Jugendpolitik, Reiner Lux, Dr. Heike Jablonski (CVJM Deutschland) und weitere Gäste	
Mündig glauben	Anke Schwarz, Denis Werth, Andreas Götz	
Zehn sichere Wege, Leidenschaft zu verhindern	Holger Noack, Elke Thomas	
Leidenschaftlich Mitarbeiter/in sein - leidenschaftliche Mitarbeitergemeinschaft	Jörg Bolte	
Leidenschaftlich Mitarbeiter gewinnen	Günter Lücking	
Leidenschaftlich Miteinander mit Geflüchteten	Andrea Bolte	
Vertiefung der Impulse des Generalsekretärs	Matthias Büchle	
Leidenschaftlich CVJM leben als Minderheit	Gäste vom KIE Ungarn Andreas Plug, Eckard Geisler	





Impulse des Generalsekretärs des CVJM-Westbund  
zur Delegiertenversammlung 2017